

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
am 6. März 2021 wurde der neue DAV-Vorstand in einer Video-Konferenz neu gewählt. Erster Vorsitzender ist nun Prof. Dr. Stefan Freund (Universität Wuppertal). Die zweiten Vorsitzenden sind Dr. Katja Sommer (Hannover) und Dr. Stefan Faller (Universität Freiburg). Als Beisitzer wurden Prof. Dr. Thomas Baier, Bärbel Flaig (Euroclassica), Michaela Lantieri, Rainer Schöneich und Else Zekl gewählt. Andreas Knobloch wurde im Amt des Kassenswarts bestätigt. Dr. Michael Hollmann übt ebenfalls für zwei weitere Jahre das Amt des Schriftführers aus. Das Amt des Pressesprechers übernimmt Wolfgang Schröttel, Schulleiter am Gymnasium Scheinfeld.

Besonderer Dank gilt dem scheidenden Vorstand: Dr. Anne Friedrich und Prof. Dr. Ulrich Schmitzer, die vier Jahre als stellvertretende Vorsitzende amtierten, und natürlich Hartmut Loos, der seit 2005 als stellvertretender Vorsitzender bzw. als Vorsitzender den Verband leitete. Mit dem Ende seiner 16jährigen Tätigkeit im Vorstand geht eine Ära zu Ende. Aufgrund seiner herausragenden Verdienste für den DAV wurde Hartmut Loos auf Antrag von Prof. Hans-Joachim Glücklich daher einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Die ersten drei Beiträge des Heftes setzen sich mit den Möglichkeiten und Grenzen der Digitalisierung auseinander: Frau Dr. Andrea Beyer und Konstantin Schulz widmen sich in ihrer Reihe zur Digitalisierung diesmal dem Bedeutungspotential, das die Digitalisierung für die Spracherwerbsforschung in der Klassischen Philologie bieten könne. – Prof. Dr.

Friedrich Maier hingegen äußert sich kritisch gegenüber der Digitalisierung und Automatisierung in unserer heutigen Zeit und betont demgegenüber den Bildungswert des antiken Mythos, sieht jedoch dessen Umsetzung in modernen Science-Fiction-Formaten eher problematisch. – Rudolf Henneböhl formuliert dazu in seinem Diskussionsbeitrag eine Art Gegenposition. Er stimmt Friedrich Maier zwar zu, dass sich in den modernen Formen des Mythos (hier v. a. am Beispiel Film) teilweise nicht das volle Potenzial des Mythos entfalten könne, sieht jedoch die digitalen Mythenadaptionen als Teil eines menschlichen Grundbedürfnisses nach fiktiven Bildwelten.

In den letzten beiden Artikeln des Heftes werden zwei Autoren für die Schullektüre empfohlen, die man in den Lehrplänen selten bzw. gar nicht findet: Dr. Heiko Ullrich plädiert für Juvenal. Obwohl dessen Satiren, die immerhin dem modernen Verständnis der Satire näherstünden als die des Horaz, sowohl sprachlich als auch inhaltlich oft anspruchsvoll seien, könnten einzelne Textpassagen wertvolle Einblicke in die römische Alltagswelt gewähren und böten zudem berühmte Sentenzen. – Prof. Dr. Lobe bricht eine Lanze für das Breviarium des Eutrop, das als „eierlegende Wollmilchsau“ allen Ansprüchen einer idealen Einstiegslektüre genüge. Mit seinen Stilqualitäten *brevitas* und *simplicitas* komme der vernachlässigte Autor den Schülern gerade nach der Spracherwerbsphase entgegen. – Das Heft bietet also viel Stoff zur Diskussion. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihr MARKUS SCHAUER

Andrea Beyer/ Konstantin Schulz	Spracherwerb in der Forschung – neue Möglichkeiten dank Digitalisierung	4
Friedrich Maier	Antiker Mythos im digitalen Zeitalter – Bildungsballast oder Bildungswert?	10
Rudolf Henneböhl	Wo der antike Mythos heute lebt – Diskussionsbeitrag	16
Heiko Ullrich	Juvenal als Schulautor? Zum Umgang mit einem in jeder Hinsicht schwierigen Autor	27
Michael Lobe	Eine ideale Anfangslektüre	37
	Personalien	45
	Zeitschriftenschau	45
	Besprechungen	58
	Impressum	80